

## ARG(E)-LISTIGES

Eigentlich gehen mir ja zurzeit viele nicht-germanistische Dinge im Kopf herum. Ich hab mir da zum Beispiel überlegt, dass ich jetzt einmal als Christian Holzmann ordentlich viel Schulden mache; dann benenne ich mich in Christian A. Holz um und lasse die Schulden dem Christian Holzmann. Vorher kaufe ich mir noch viele schöne T-Shirts in irgendeiner ganz bunten Farbe, nachher lasse ich mich als konstruktiven Burschen loben. Und zum Thema Schule kann ich von da an eisern schweigen.

Tja, leider holt MICH die Wirklichkeit immer wieder ein. So eine Namenswechsel-Kasperliade gibt es ja gar nicht, die Kasperliaden im Bildungsbereich, die gibt es sehr wohl. Da bleibt die Zweidrittelmehrheit bestehen, da wird sie ersatzlos gestrichen, da bleibt sie doch für Kernbereiche wie Religionsunterricht und Gangaufsicht, freien Schulzugang und gesperrte Fluchtwege. Da bilden sich Allianzen, es gibt Assekuranzen – und wir alle sitzen in Gebäuden der Immofinanz. Sie merken schon – gspäßig ist's, gspäßig ist auch mir zumute. Dabei sollte ich mich doch den Lesetests widmen, denn seit PISA merkt man auch im Ministerium, dass man mit einer tschaunerischen Bildungspolitik nicht immer Weltmeister werden kann.

Jetzt gehört es zum LehrerInnendasein, dass man mit der Bildungspolitik unzufrieden ist. So wie jeder, der beim Würstelstand lehnt, erstens ein fescher Bursch ist und zweitens weiß, wie man den Depperten am letzten Sonntag drei Tore hätte schießen können, so wissen auch LehrerInnen immer, wie man in Ruhe „und natürlich zum Wohle der Kinder!“ Bildungspolitik machen muss. Aber insgeheim hat man doch gewusst: Dreißig Meter weiter, beim nächsten Würstelstand, lehnt auch wer Fescher, und noch viel weiter weg, im Ministerium, hat man ein Konzept, Vorstellungen, Ideen, Visionen (nau, warum denn ned) und dergleichen mehr. Und plötzlich, nach drei Jahrzehnten Lehrersein, hab ich diesen furchtbaren Verdacht, dass die Linken nicht wissen, was die Rechten tun – jawohl! Ich meine nicht die Hand, ich meine jeden einzelnen Finger! Da wär ja Stillstand eine Wohltat! So aber quillt eine Idee nach der anderen aus dem Kochtopf, und nicht mal die Jelinek kann da noch hinterher wischen. Blöderweise kommt

zudem nur dieser heiße Schaum heraus, weil für etwas Substanzielleres fehlt das Geld. Wir machen Standards – aber zum flächendeckenden Überprüfen haben wir keine Ressourcen. Schon mal nachgerechnet, was diese Sprachkompetenztests (für die man übrigens kompetente TesterInnen braucht) so kosten? Nein? Rechnerisch zu schwierig? Achsonadann!

Die Inhalte der LehrerInnenausbildung werden (vgl. den Kommissionsbericht) ja sowieso schön langsam wurscht. Wir trainieren einfach einmal – in grotesker Verkehrung der üblichen Ausbildungsform – lauter kleine Rezeptologixe und Methodixinnen, und wer dann auch noch inhaltlich eins draufgeben will, und nach der Stunde über H&M und Tischdeckenhäkeln etwas in der Oberstufe über Goethe & Schiller und Genome sagen will, der muss schnell bei der Universität vorbeischaun und sich seinen echt coolen, megastarken Bildungstipp reinziehen.

Naja, können Sie jetzt sagen. Er wird halt auch schon alt und glaubt, mit ihm hört alles auf. Na, wenn das so ist, dann leg ich noch was in der Richtung drauf. Glauben Sie, dass DeutschlehrerInnen die Rechtschreibung (ob alt oder neu, ist ja egal) beherrschen sollten? Oder ist das kleinklicher Kram, mit dem man nur die ungeheure Kreativität aller, der LehrerInnen und der Kinder, beeinträchtigt? Ich merke nämlich bei angehenden LehrerInnen zusehends, dass da ein bisschen Verfall droht: Schularbeitsangaben mit Rechtschreibfehlern (nicht Tippfehlern, die mache ich selbst laufend); Fallstudien, in denen Faust hartnäckig einen Pakt (sic!) um den anderen schließt; Verschriftlichungen, an denen immer wieder die Phinizer (sic!) schuld sind. Es ist mir direkt schon peinlich, dass ich bei meinen SchülerInnen immer noch s-Fehler ausbessere (oder besere oder beßere oder halt so). Wäre das nicht einmal eine kleine Diskussion in diesem Forum wert? Denn bei den Kasperliaden können wir sowieso nicht mehr mitreden, weil sie einfach so lange dauern und auch so kompliziert sind – und wir gewöhnen uns ja selbst schon allmählich an das 30-Minuten-Format oder an den Joker. Das ist der wahre Bildungseffekt!

*Christian Holzmann*

## BITTE VOR DEN VORHANG



Vor den Vorhang bitten wir diesmal

### **Gerhardt Ordnung.**

Gibt man seinen Namen in die Suchmaschine Google ein, erhält man über hundert Treffer, die seine Arbeit in den unterschiedlichsten Gremien auf dem Gebiet des Filmschaffens und der Medienerziehung dokumentieren. Als dritten Treffer findet man:

[PDF] [GermanistInnentage 2005](#)

Dateiformat: PDF/Adobe Acrobat - [HTML-Version](#)

... 9.15–10.45 **Gerhardt Ordnung** ... 11.00–12.30 **Gerhardt Ordnung**: Hauptreferat.

12.30–14.00 Mittagspause ... 10.45–12.15 **Gerhardt Ordnung**: Film-ABC. ...

[www.pi-wien.at/a2/arge/germanistinnentage2005.pdf](http://www.pi-wien.at/a2/arge/germanistinnentage2005.pdf) - [Ähnliche Seiten](#)

Dass sein Name hier gleich dreimal auftaucht, zeigt seine Präsenz auf den GermanistInnentagen, u. a. mit dem Hauptreferat, dem wir alle mit Spannung gefolgt sind. Was allerdings unbedingt erwähnt werden muss, ist sein unermüdlicher Einsatz, mit dem er die GermanistInnentage mitorganisiert hat, indem er Kontakte vermittelt, ReferentInnen angesprochen und eingeladen, für Information gesorgt, Material herangeschafft hat und, und, und....

Die GermanistInnentage zum Thema Film haben großen Zuspruch gefunden.

Wir bitten Gerhardt Ordnung dafür vor den Vorhang und wünschen ihm weiter viel Erfolg auf dem Gebiet der Filmerziehung.

Anna Lasselsberger

Herbert Staud

Vielen Dank für die vielen Anregungen und Informationen und all die Arbeit, die Sie für uns leisten!

Ich wünsche ebenfalls einen schönen Sommer!

Liebe Grüße

Claudia Schaffer